



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Friß Vogel/ oder stirb! Das ist: Ein, wegen dem wichtigen
Glaubens-Articul deß Christenthums/ von der wahren
Kirchen/ mit allen uncatholischen Praedicanten/ scharff
vorgenom[m]enes Examen und Tortur**

Weislinger, Johann Nicolaus

Augspurg ; Grätz, 1728

Anhang

urn:nbn:de:hbz:466:1-39419

Kurzer Anhang.

Und Nothwendiger Bericht von diser neuen Auflag.

Geneigter / Wahrheit = liebender
Leser!

S. I.

WEs mein Fris = Vogel das erste mahl aufge-
flogen / da gab es tausenderley Reden unter
den Catholischen und Uncatholischen; Nachdeme
einer diser oder jener Parthey günstig ware / redete
er davon; einige wohl / andere übel; Vile sind auch
gewesen / die mein Buch nie gelesen / und dennoch ein
Langes und Breites davon / zu dessen Verachtung /
nur vom hören sagen / geplappert; Noch etliche
hats gegeben / welche gesagt: Es ist unglaublich /
daß ein junger Mensch ein solches Werk verferti-
get / es habens halt die Jesuiten gemacht / und diser
Student lehnte nur seinen Nahmen darzu / weiters
nichts; sollte er es aber ja gemacht haben / so muß er
Lutherisch oder Reformirt gewesen seyn / dann wie
solte er sonst zu so vielen uncatholischen Schrifften
kommen seyn; An Tadlern mangelte es auch nicht /
bald hiesse es: Dises oder jenes hat man nicht
gefunden; es ist falsch; man hat Luthero unrecht
Uuu s gethan;

gethan; das Buch ist mit lauter Leichtfertigkeiten 2c. 2c. durchspickt; der Stylus ist gar häßlich und grob; etliche unteutsche Michel taxirten mich wegen dem Wort Coujon/ und wolten/ weiß nicht was/ für ein Italiänische Mißgeburt daraus machen; andere droheten mit einer entsetzlichen Widerlegung/ dabey ich dann wahrhafftig anfieng zu zittern/ wie ein Ambos; Unter disen/ und dergleichen Reden/ die meine bekannte und unbekante Freund und Feind davon geführet/ gieng inzwischen das Buch tapffer ab/ also zwar/ daß es in Teutschland/ wie man mich hat versichert/ an verschiedenen Orten wohl 4. bis 5. mahl ist nachgedruckt worden. Damit nun dem unrichtigen Nachdrucken gesteuert wurde/ und denen begierigen Liebhabern ein Genügen geschehe/ auch obigen ungleichen Meynungen/ und ungegründeten Reden ihre billige Antwort/ zu meiner und meines Werckleins nothwendigen Verthädigung/ertheilt wurde/ als habe ich für gut angesehen/ das Buch abermahl unter die Hand zu nehmen/ und verbessert/ auch mit vielen neuen merckwürdigen Sachen/ Anmerkungen u. d. g. vermehrt/ heraus zu geben. Und so viel überhaupt hievon.

§. 2. Disem nach sollen alle wissen/ die mich nicht erkennen für den Authorm des Grifz Vogels/ daß sie übel berichtet sind; die Catholische und Uncatholische/ so mich kennen/ wissen das Widerspiel; und gesetzt/ es hätten die Herren Jesuiten/ oder andere/ das Buch gemacht/ welches doch nicht ist/ und von keinem nimmer wird mit Wahr

Wahrheit können gesagt werden/) so kommts ja drauf nicht an / wer es gemacht/ wann nur das/ so darinnen enthalten/ wahr und dargethan ist/ wie es dann in Wahrheit ist/ und biß dato noch von keinem der Unwahrheit ist überzeugt worden. Wahr ist/ ich bekenne es öffentlich/ daß ichs nicht allein gemacht habe / sondern mir haben hierzu getreulich geholffen der Lutheraner/ Calvinisten/ und Catholischen Schrifften / sonst aber kein Mensch/ außser/ wann ich einen oder den andern um ein Buch/ so mir abgangen/ angesprochen/ da gestehe ich offenhertzig/ daß mir hiezü Catholische/ ja noch mehr die Lutheraner verhülfflich gewesen/ ihre Nahmen und Zunahmen sind bey mir in frischer und erkanntlicher Gedächtnuß; ja was noch mehr zu verwundern/ ein Lutheraner/ so mein guter Freund ist/ und seine studia hat/ verfertigte das Carmen, welches nach dem Kupffer Titul Blat zu lesen ist / und überreichte mir dasselbe den 15. Hornung 1726. Seine eigene Handschrift behalte ich in guter Verwahrung zu seiner allzeit wählenden Gedächtnuß. Der liebe Gott erleuchte sein Herz völlig/ damit er außser der erkannten Wahrheit nicht muthwillig verharre / im Irthum unseelig sterbe / und ewig verderbe.

S. 3. Lutherisch oder Calvinisch bin ich nicht gewesen / sondern von Catholischen Eltern zu Püttlingen in Teutsch-Lotthringen geboren/ und von dem annoch lebenden Wohl-ehrwürdigen Herrn/ Herrn Georg Mercator/ welcher über 40. Jahr Pfarzherz allda / und eines Hochwürdigen Capituls

Capituls S. Arnualis ad Saaram erster Definitor
 ist/ nach Gebrauch der H. Catholischen Kirchen ge-
 taufft worden/ den 17. Herbstmonat 1691. Bey
 den Catholischen / und zwar in den Schulen der
 Hochlöbl. Societät Jesu/ welcher ich nimmer ge-
 nug dancken kan/ habe ich studirt; In dem Catho-
 lischen Glauben will ich auch mit Gottes Genad
 und Hüffe beständig leben und freudig sterben/
 dann allein bey diesem Catholischen Glauben/wel-
 chen ich nach meinem äussersten Vermögen / Zeit
 meines Lebens verfechten will / findet meine Seele
 Ruhe. Dises alles hab ich darum etwas weitläuff-
 tig hieher zu setzen nothwendig erachtet / damit je-
 dermann solle sehen / wie übel diejenige berichtet
 sind/welche mir einen Rezerischen Schand-Flecken
 anhängen wollen/ und sagen: Ich seye Lutherisch/
 oder Calvinisch gewesen.

Läugnen kan ich nicht/ daß meine liebe Mutter
 hartnäckig Calvinisch gewesen/und gezwungen Ca-
 tholisch worden / dafür sie nach Gott dem Aller-
 christlichsten Monarchen LUDOVICO XIV.
 selig. Gedächtnuß / unendlich verpflichtet / dann
 wofern er derselben/ und vilen anderen/durch seine
 wackere Dragoner (weilen das eiferige Zusprechen
 und gründliche Beweißthum der Geistlichen nichts
 aufwürctte/) das Evangelische Compelle intrare
 nicht hätte / als eine heylsame Arzney/ gebraucht/
 und sie genöthiget hereinzugehen / so wäre sie und
 andere villeicht niemahlen/ wie vor Zeiten Paulus
 Act. IX. 1. & seqq. zur Erkantnuß der allein see-
 ligmachenden Wahrheit kommen; und eben/ weis-
 len

len sie gezwungen war / Catholisch zu werden / so
 hatte sie noch einige Jahr verschiedene Calvinische
 Brocken nicht recht verdauen können / dann der
 Teuffel wehret sich / so lang er kan / dahero sie mir
 öffters in meiner annoch zarten Jugend allerhand
 süsse Dinge von der Evangelisch-Reformirten Leh-
 re vorzuschwätzen wußte / wodurch ich begierig
 wurde zu wissen / was es dann mit denen Catholis-
 schen / Calvinisten / und Lutheranern für eine Bes-
 wandnuß habe / welches ich auch nach und nach er-
 fahren / als ich zu Straßburg studirte / mit Lutheris-
 schen Studenten Bekandtschaft machte / bey ei-
 nem Lutherischen Burger über ein Jahr zu Kost-
 gienge / und Gelegenheit fande / die uncatholische
 Bücher zu lesen / woben ich doch dise Gnad hatte /
 bey denen Herren Jesuiten / wie schon gemeldet / zu
 studiren / welche so wohl in denen untern Schulen
 bey Erklärung des Catechismi R. P. Candi, als in
 der Kirch im Beichtstul / mir gründlich auf meine
 aus Lutherischen Büchern gefogene / oder sonst
 von ihnen gehörte Glaubens-Fragen / geantwor-
 tet / der höchst-nützlichen Controvers-Predigen / so
 ich fleißig gehört / zu geschweigen / wodurch ich dann
 in der Wahrheit gestärckt / und durch Lesung unse-
 rer Controversisten-Schriften je länger je mehr /
 ohne Ruhm zu melden gewachsen bin / den Wider-
 sächern das Maul zu stopffen / wie ich zu Anfang
 der Vorrede pag. II. schon berichtet habe.

§. 4. Daß man vorgibt / und sagt : man hätte
 vile Ding nicht gefunden ; es wäre falsch citirt ; Lu-
 thermo

thero seye unrecht geschehen/ 2c. Darauf antwor-
 ich/ daß es mehrmalen in Anziehung der Schrifften
 Lutheri grosse Confusion gebe / dieweil Lutheri
 Schrifften an verschiedenen Orten und öftermals
 sind gedruckt worden / dabey mit der Eintheilung/
 sonderlich in denen ersten Editionen / keine richtige
 Ordnung ist gehalten worden / wie solches alle Ge-
 lehrte / und in Lutheri Schrifften erfahrene Männer
 wissen.

Zu Wittenberg kamen sie erstlich in Folio (von
 den Quart-Drücken rede ich hier nicht) bey Hans
 Lufft in 12. Tomis heraus; Nach diesem legten Lu-
 theri Schrifften in gemeldtem Wittenberg auch
 auf Peter Seiz und seine Erben; Georg Khawen
 Erben; Hans Krafft; Thomas Klug; Lorenz
 Schwencck; Joh. Schwertel; Matthias Welack;
 Anthonius Schön; Simon Cronenberg; Sas-
 tharias Lehmann/ 2c. Bey so vielen Auflagen hat
 es nun nicht wohl ohne merckliche Aenderung zuge-
 hen können.

Zu Eisleben gab Urban Gaubisch von Luthers
 Schrifften 2. Folianten heraus.

Zu Jena wurden Lutheri Schrifften in 8. Fol-
 lianten zweymahl gedruckt/ erstlich durch Christian
 Ködinger und seine Erben; Zwentens durch Do-
 natum Nickenheim/ und Ghomam Rabart. Was
 nun in der ersten Edition vorn stehet/ das ist in der
 zweyten entweder besser hervor / oder weiter hin-
 terwärts gedruckt worden. Wann demnach einer
 nicht just die Edition hat / welche ich gebraucht / so
 findet er freylich nicht / was ich citirt / allein hab ich
 jetzt

jetzt den Schaden ersetzt/ und die alte/ wie auch neue Edition angezogen. Endlich gab der Herr D. Joh. Gottfrid Sagittarius zu Altenburg in Meissen Lutheri Schriften in 9. starcken Folianten heraus.

Mit denen Falsch-Reden ist die Confusion noch grösser/ und die Verfälschung durch Zusetzen und Abzwaefen noch ärger/ noch leichtfertiger/ wie ichs mit vilen Exemplen in der neuen Edition dieses Falsch-Vogels vor jedermans Augen gelegt. Inzwischen wird dem geneigten Leser nicht mißfallen/ wann ich ihme zu lieb anhero setze die unterschiedliche Haupt-Editiones, Auflagen oder Druck der Schriften Lutheri/ welche ich bey diser zweenyen Auflage des verbesserten Falsch Vogel/ oder stirb! gebraucht.

Die I. Jenische Edition oder Auflage.

- | | |
|-----------------------------------|--|
| Tomus I. ward gedruckt Ann. 1555. | } Durch Christian Rodin-
ger. |
| Tom. II. ann. 1555. | |
| Tom. III. an. 1556. | |
| Tom. IV. an. 1556. | |
| Tom. V. an. 1557. | } Durch Chris-
tian Rodin-
gers Erben. |
| Tom. VI. an. 1557. | |
| Tom. VII. an. 1558. | |
| Tom. VIII. an. 1558. | |

Die II. Jenische Edition/ oder neue Druck.

- Tomus I. ward gedruckt an. 1560. durch Donatum Nickenhain.
- Tom. II. an. 1563. durch D. Nickenhain und Thomam Rebart.
- Tom. III. an. 1560. durch D. Nickenhain.
- Tom. IV. an. 1560. apud eundem.

Tom.

- Tom. V. an. 1561. apud eundem.
 Tom. VI. an. 1561. durch Thomam Rebart.
 Tom. VII. an. 1562. apud eundem.
 Tom. VIII. an. 1562. durch den Richzenheim
 und Rebart.

Die Wittenbergische Edition.

- Tom. I. ward gedruckt an. 1539.
 Tom. II. an. 1548.
 Tom. III. an. 1550.
 Tom. IV. an. 1551.
 Tom. V. an. 1552. } bey Hannß Lufft.
 Tom. VI. an. 1553.
 Tom. VII. an. 1554.
 Tom. VIII. an. 1556.
 Tom. IX. an. 1558.
 Tom. X. an. 1558. durch Thomam Klug.
 Tom. XI. an. 1558. apud eundem.
 Tom. XII. an. 1559. bey Hannß Lufft.

Die Altenburgische Edition.

- Tom. I. ward gedruckt in der Fürstl. Sächsischen
 Officin An. 1661.
 Tom. II. ibid. eodem Anno.
 Tom. III. ibid. eod. an.
 Tom. IV. ibid. eod. an.
 Tom. V. ibid. An. 1662.
 Tom. VI. ibid. eod. an.
 Tom. VII. ibid. eod. an.
 Tom. VIII. ibid. eod. an.
 Tom. IX. ibid. Anno 1663.

Die

Die Tisch-Reden Lutheri/ deren ich mich bedienet/ sind zu unterschiedlichen Zeiten und Orten gedruckt worden.

- I. An. 1566. zu Eisleben/ durch Urban Gaubisch.
- II. An. 1593. zu Franckfurt durch Johann Seyrabend.
- III. An. 1713. zu Dresden und Leipzig/ bey Johann Christoph Zimmermann und Johann Nic. Verlach zu finden.

D. Luthers Bibeln/ welche ich gebraucht/ sind gedruckt worden.

- I. An. 1528. zu Straßburg bey Joh. Knoblauch und andern in fol. stückweiß. Editio rariss.
- II. An. 1600. zu Wittenberg bey Joh. Krafft/ in octav, ich geschweige der neuern v. g. Ulmischen/ Hällischen/ Heilbronischen/ &c.

Hier hat nun ein Hochgeehrter Leser alle Editiones der Schrifften Lutheri in folio, welche ich gebraucht bey diser vermehrten neuen Auflage; und habe ich mit grosser Mühe und Fleiß/ der Catholischen Wahrheit zu Steuer/ dise unterschiedliche Editiones getreulich zusammen getragen/ und collationirt/ wo jetzt der Frib-Vogel einnistet/ so hat er sich schüzen/ und haben seine Widersacher/ die Raben oder andere liechtscheuende Nacht-Vögel keine Ausflucht ihren General-Guguck zu entschuldigen/ sintemahlen seine Schand in allen obverzeichneten Schrifften zu finden/ wer eine Edition nicht hat/ der hat doch etwan die andere/ worinn der Haas im Pfeffer ligt/ bleibt also meinen Feinden keine Ausflucht mehr übrig; Wo sie verfälschen

te Waaren zu Marckt geführet / hab ichs redlich
angezeigt ; dann in dergleichen Materien muß kei-
ner Num/ Num/ sagen/ daß man ihn nicht recht
verstehet / sondern rund heraus/ nichts verzwickt/
weniger vertuscht/ offenherzig/ wie man es meynt.

§. 5. Die Opera des Heil. Augustini/ welche ich
angezogen / sind zwar zu Antwerpen/ Paris und
anderstwo öftters gedruckt worden/ allein hab ich
mich bedienen müssen der Edition, welche der ge-
lehrte Erasmus Rotterdamus heraus geben/ und
zu Basel durch Ambrosium und Aurelium Froben-
nios Anno 1569. in 10. Voluminibus gedruckt
worden / dann mir keine andere zu Handen kom-
men.

§. 6. Auf den kahlen Einwurff/ den man machet
wegen meiner scharffen Schreib-Art/ habe ich schon
überflüssig geantwortet / (1) ist also weiters hier
nichts übrig zu sagen/ als allein dieses: Wann man
uncatholischer Seits nicht unaufhörlich in Con-
troversien thäte / nach dem Exempel Lutheri / die
Frechheit agiren / und sich dabey der unruhmlis-
chen Schrifften / Laster- und Lügen-Kunst recht
teufflich insolent wider uns und wider unser Heil.
Lehr unverdienter massen bedienen / so wurde frey-
lich weder ich noch sonst Catholischer das Herz ha-
ben / die Feder spitzig zu führen; nicht mit Feder
und Mund/ sondern mit Feuer und Schwert
solte man solche Teuffels-Mäuler/ die nur die Cat-
tholische

(1) In der Vorred Num. 11. 12. 13. & 14. und nach derselben pag. 101 & seqq. 127. & seqq. 159. & seqq.

tholische Wahrheit zu lästern gebohren/ und zum Seelen-Raub und Mord von dem Vatter der Lügen gesandt seynd/ widerlegen. Rumpff keiner die Nasen/ ich rede die Wahrheit/ zur Prob setze ich nur ein einziges Exempel/ welches Nagel-neu.

Im nächst verflommenen Jahr 1725. hat ein Liecht-flüchtiger Scribent unter dem Nahmen eines guten Catholischen Christens eine verfluchte höhnische Laster-Schrift mit folgendem Titul heraus gegeben:

THEOPHILI PUREFACTI.

Wunderbahre Reise

nach dem

Fegfeuer /

Nebst einer genauen Beschreibung der eigentlichen Beschaffenheit/ und des jetzigen Zustandes/ wie auch Ursprung des Fegfeuers.

Ingleichen von dem darauf abzielenden Nutzen der Seel-Messen/ Weyhwassers/ Ablasses/ letzteren Delung und dergleichen/ auch anderen dabey vorkommenden Sachen.

Allen solches zu wissen verlangenden zur Nachricht mitgetheilt.

Gedruckt im Jahr 1725.

Als ich das höhnische/ Feuers-würdige/ Lutherisch-Syncretistische Tractat durchlesen/ fiel mir Luthers (2) gottlose Machiavellisten-Regel ein/ nemlich: Die Obrigkeit soll nicht wehren/

Exx 2

was

(2) Tom. 3. Jen. germ. fol. 120. a. R. fol. 115. a. Tom. 24 Witt. germ. fol. 74. a. Tom. 3. Alt. fol. 116. a. auf die XII. Articul der Baurtschaft.

was jederman lehren (Nota) und glauben will / es seye Evangelion oder Lugen. Hieben gedachte ich / daß die Obrigkeit unserer Widersacher müsse in disem Puncten biß anhero Erzh Lutherisch seyn / sonst würde sie gewislich nicht gestatten / oder doch durch die Finger sehen / daß aus ihren Druckereyen solche abscheuliche Mißgeburten / wodurch alles Unheyl häufig entsethet / aller Unfriede muthwillig gestiftet / die ganze Religion spöttlich verlacht / die Gemüther hefftig verbittert / der Haß sehr vermehret / und niemand im geringsten gebessert / sondern vielmehr verbösert und verkehrt wird / ungehindert und ungestraft ans Tag-Liecht komen / öffentlich verkauft und frey in jedermans Händen herum fahren. Wollen sie mich anklagen wegen diser so nothwendigen Lektion und ausgepreßten Rede / so thun sie es nur / je ehender / je lieber / lesen aber zuvor dises von mir erst angezogene Erzh-Paßquillanten-Werck / welches im Lutherthum / nach ihres Luthers obigen Sathans-mäßigen Laster-Regul / und ewig vermaledeyten Muthwillen (3) ausgeheckt worden. Ich scheue das Liecht nicht / und bin deswegen bereit alle Stunden hierüber vor der ganzen unpartheyischen Welt / was ich geredet / zu verantworten.

(3) Tom. 8. Jen. fol. 273. b. N. fol. 247. b. Tom. 7. Wirgerm. fol. 612. b. Tom. 8. Alt. fol. 462. b. wider das Pabstthum vom Teuffel gestiftet.

fen. Schämen solten sich die Prädicanten/ daß sie ihren Bettel mit solchen fahlen Schrifften/ worinn weder Safft noch Krafft ist/ wollen wider die Catholische Warheit beschöner. Ihren grundlosen Menschen=Vand verrathen sie ja nur hierdurch bey allen Verständigen/ obwohlen der gemeine und von den blinden Führeren jämmerlich bezauberte Pöbel die Tieffe des Satans leyder nicht leichtlich mercket.

§. 7. Das Buch/ sagen sie/ seye mit leichtfertigen Zotten und ärgerlichen Lasterungen/ welche kein ehrliches Aug solle ansehen/ ja kein keusches Ohr hören/ völlig durchspickt/ zc. Es ist wahr/ liebe Lutheraner/ ich läugne es nicht/ aber ich hab ja solche Zotten und Lasterungen von mir selbst nicht geredet/ sondern aus Luthero zc. vorgelegt/ seine eigene Wort gebraucht/ und die Stellen/ wo alles zu finden/ jedesmahl citirt/ suchet nach/ ihr werdet's finden.

Ich solte zwar/ könnte man auch Catholischer Seits sagen/ nach dem Exempel des Hochberühmten Jesuiten JACOBI GRETSERI, Luthers Unflath anhero zu setzen Zucht= und Scham=liebenden Menschen durchgehends verschont haben; oder doch dessen rauppische Possen zum Theil vertuschen/ wie der annoch lebende gelehrte Controversist R.P. VITUS PICHLER S. J. oder außs allerwenigste die verfluchte grobe Stänckerey/ den massiven Kezer=Wust/ mit höflichen

Worten dem Ehr- liebenden Christlichen Leser für-
 tragen / wie solches der Hochgelehrte / Wohl-ehr-
 würdige P. JACOBUS SCEFFMACHER, S. J.
 biß anhero mit der allerersinnlichsten Sittsamkeit /
 so wohl in seinen fürtrefflichen fruchtbringenden
 Controvers-Predigen / als auch in seinen unwid-
 leglichen Französischen Sendschreiben / sonderlich
 dem Dritten / allhier eiferig und unermüdet ge-
 than. Allein ich antworte hierauf und sage / daß
 ich auch meine Ursach habe (wie vorzeiten der un-
 vergleichliche Jesuit GEORG SHERER, der nie
 genug gelobte unerschrockene Held JOHANNES
 PISTORIUS, der tapffere Verfechter der War-
 heit M. CONRADUS VETTER S. J. der un-
 widerlegliche D. JOHANN SCHEFFLER, und
 der annoch ruhmwürdigst lebende P. JOANNES
 KRAUS, S. J. andere zu geschweigen) warum
 ich den ungeschliffenen / frechen Lutherum vor-
 stelle / wie er sich selbst grob genug abgemahlt.
 Hat er / als ein neuer Prophet / Reformator der
 ganzen Christenheit und auserlesenes Werkzeug
 des Heil. Geists (dann für einen solchen Gesellen
 halten ihn ja seine liebe Söhne / die Prädicanten)
 hat nun diser theure Obervogt / sage ich / sich nicht
 geschämt / Trutz dem Unflätigsten und Verwe-
 gensten / sich in seinen Schriften aufzuführen und
 coloackenmäßig hören zu lassen / warum solte dann
 ich Bedenckē tragen dessen neu-Evangelische Miß-
 Wisam-Undacht / seine Wolcken durchdringende
 Lucianische Lasterungen und Mord-Stich zu ver-
 schweigen

schweigen/ zumahlen da viele ihn nicht kennen/ oder
 ganz andere Nachrichten von ihm vernommen/
 und von seinen Schrifften nichts zu sehen bekom-
 men/ auffser was von dem Prädicanten-Geschlecht
 überdüncht worden. Beschönte ich aber mit höf-
 lichen Worten Lutheri Schand-volle Greul-Red-
 den und ungehobelte Erk-Zotten/so möchten einige
 gar vermeynen der Meister Merde Luther hätte es
 selbst nicht gröber gemacht. Ich geschweige/ daß
 ich dermahlen noch gar viel Lutherische Wend-
 Sprüch ausgelassen/ aber doch denen Prädican-
 ten zu einer andern Zeit vor- und aufbehalten/
 wann sie wollen. Wahr ist/ der berühmte Gret-
 serus scheuete sich nicht (4) Lutheri Wort zu setzen/
 wann er sagt: *Cohibeo Calamum; qui (Lutheri)
 levissimi Scurra petulantiam cognoscere avet, is non
 ex meo, sed ex Auctoris libro eam hauriat.* Das ist:
 Ich halte meine Feder ein; wer des aller-
 leichtfertigsten Lotter- Bubens Lutheri
 Muthwillen begehrt zu kennen/ derselbe
 mag ihn abnehmen/ nicht aus meinem/
 sondern aus Luthers eigenem Buche;
 so weit Gretserus/ welcher zu solchem Ende ange-
 zogen die Schand-Schrifften Lutheri.

Wahr ist es/ daß der schamhaffte Wohl-ehr-
 würdige P. Pichler S. J. sich entfärbt Luthers Ge-
 stanck (5) ans Liecht zu bringen/ aber was nuht es?

Err 4 die

(4) Tom. 3. de Cruce Christi Lib. III. in Append. I. cap. 3.
 pag. m. 388. (5) In Exam. Aug. Confess. (Cursui Theol. Po-
 lem. Univ. inserto) (Art. II. Num. 6. & 7. pag. 679. 680.

die Prädicanten werden ihm deswegen nicht gedanck haben / was nicht der Meister Lomer etwan gethan. R. P. Pichler setzt Lutheri Wort l. c. also: *Quid hodie hic egi? duabus horis comedi & deinde quatuor horas otiosus exegi.* Das ist: „Was hab ich heut allhier gethan? zwo Stund hab ich gefessen / und darnach vier Stund müßig gungen.“ So solle Luther geredet haben / allein ich bitte um Verzenhung / es ist dem nicht also / der züchtige Pater hat aus Scham ein guten Korb voll Lutherische Sylben / oder wie der Lomer redet / reines Gold ausgelassen / dann des Doctor Hanns Marten seine Trost-reiche Worte lauten lib. cit. fol. m. 64. a. dem Buchstaben nach also: *Quid hodie hic egi; duabus horis CACAVI, tribus horis comedi & deinde quatuor horas otiosus exegi.* Das ist: „was hab ich heut allhier gethan? zwo Stund hab ich gefack / drey Stund gefessen / und darnach vier Stund müßig gegungen. So lautet Luthers Kern-Spruch / und sehe ich gar nicht / warum wir Catholische dieses Propheten Stänckerey sollen ausmustern / da seine Prädicanten ungebeten solches gethan (6) was sie aber dabey bößlich im Schild führen / habe ich ebenfalls nachdrücklich angezeigt (7) sonst ist hier zu beobachten / daß Luther diese neun Stunden / ein Tag vor seinem Ende / nicht übel angewendet / dann wann einer in einem Suetter 4. Stund müßig gehet / so kan

(6) Den Beweis siehe in meiner Vorred p. CCCXX.
 (7) Ibid. pag. CC. & seqq.

er in 3. Stunden bey gutem Appetit schon so viel
auffschütten / daß er zwo Stund dran zu trocknen
hat. *Experto crede Luthero, juxta illud: Cuilibet in
sua arte credendum.*

Wahr ist's / der Hochgemeldte Wohl- Ehr-
würdige P. Scheffmacher braucht die allerhöf-
lichste expressions in Uebersetzung der Lutherischen
Wend- Sprüch allein er hat seine gute Ursachen/
warum ers gethan; In der Französischen Sprach
lassen sich Lutheri Phrases und Schand- Wort
nicht hören / als nur unter ausgeschämpten Erz-
Canailen; den Herren Frankosen würden die
Ohren sauffen / wann der Ehr- liebende Herr Pa-
ter denenselben nicht / zu unserer Widersächer Ehr
und Reputation / obschon sie es nicht meritiren /
hätte verschonet; und will ich nur ein paar Exem-
pel aus seinen überaus trefflichen Sendschreiben/
welche keiner zu widerlegen capabel ist / anhero se-
hen / und mit dessen gebettener Erlaubnuß verteut-
schen / wie sie Luther in unserer Mutter- Sprach
aufs allergröbste selbst gesehet / lese und urtheils.

In angezogenem dritten Sendschreiben citi-
riert Jhro Wohl- Ehrwürden Herr P. Scheffma-
cher pag. 76. des groben Lutheri Tom. 8. Jen.
fol. 238. dessen Worte er gar zu höfflich / Ehr- lie-
benden Gemüthern zu schonen / also ins Frankösi-
sche übersehet: Si en tombant il vous échapoit
quelque chose, on diroit, que Diable est cecy?
voyez, comme le petit Papelin s' est gâté. So
wie züchtig! Auf teutsch lauten die Mist- Sincen

Exx 5

Wort

Wort Sylben-weiß also : Wo dir dann im
 Fallen ein Furtz entführe / so würde doch alle
 Welt dein lachen / und sagen : Ey pfuy
 Teuffel / wie hat sich der Pabst-Esel beschis-
 sen. So weit Lutherus. Gelt / das ist ein grö-
 berer Thon? freylich. Wenigstens lautet es ge-
 gen einander / wie Diceant und Bas.

Undem 77. Blat und 15ten Zeil bringt Thro
 Wohl-Ehrwürden aus Luthers VI. Jenischen
 Tomo fol. 535. dessen Gluch-Batter unser wider
 uns Catholische aufs Tapet ; nach denen Worten ;
 Qui le nom du Pape soit confundu, (im Teut-
 schen heists : Daß des Pabsts Nahme ge-
 schändet und verflucht werde ;) folgen unmit-
 telbar diese Worte : sambt seinem Gott dem
 Teuffel. Dieses hat der gute Pater nicht ins
 Frantzösische übersetzt.

Noch eins. Pag. 79. (anderer zu geschwei-
 gen) stehet aus dem Tom. 8. Jen. fol. 261. b. fol-
 gendes Leckerbißgen für muthwillig irrende Prædi-
 canten in Luthers Garküchen : J'ay cru entendre
 un coup de tonnere, tant j'en ay été epouvanté,
 il faut aertainement, qu'il ayt poussé bien fort,
 pour faire sortir le vent, qui luy enffloit le ven-
 tre, je ne scay, comment leffort, qu'il à fait ne
 luy a pas déchiré le derriere. So weit des
 Herrn P. Scheffmachers schamhafte Version.
 Weit! Weit mahiver lautet des Erk groben Kes-
 hers Lutheri Gespey / und zwar wie folgt : Ich
 bin

bin erschrocken / und meynte traum / es don-
nerte so sehr / so gar ein grossen abscheu-
lichen Furtz der Pabst = Esel hie ließ fahren /
er hat gewislich mit grosser Macht ge-
druckt / daß er solchen Donner-Furtz her-
aus paußt hat / Wunder ist / daß ihm das
Loch und Bauch nicht zerrissen sind. So
weit Luthers Teutsch.

Sehet nun herzkallerliebste Stieff = Brüder
und Prädicanten / wie glimpfflich dieser Jesuiter
Luthers grobe Zotten übersetzt / die ärgerlichste Läs-
terungen verschwiegen / die Schande gedecket !
Was meynet ihr ? würden unsere Ehr = und Höf-
lichkeit = liebende Franzosen von euerem theuren
Rüstzeug / dem grossen Mann Gottes (scilicet)
halten und sagen / wann der Herr Pater, euch nicht
schonend / Luthers schamlose Reden nach den
Teutschen von Wort zu Wort ins Französische
übersetzt hätte ? spenen würden sie / so oft sie dessen
Nahmen hörten ! verwundern würden sie sich /
daß es noch verständige Leuth gibt / die glauben kön-
nen / Gott hätte einen solchen stinckenden Mist-
Godel / einen so lästerlich Redenden wollen brau-
chen zur Reformation der gantzen Christlichen Kir-
chen ! klagen würden sie über euere muthwillige
Verstockung ! urtheilet selbst / ob sie unrecht dran
wären.

So eingezogen / höfflich und bescheiden nun
obige Herren Theologi sich aufgeführt in Erzeh-
lung der garstigen Discurs / zc. euers Luthers /
so

so unbillig und untadelhaft haben hingegen auch andere Hochberühmte Controversisten/ als D. Vistorius/ (8) P. Scherer/ (9) M. Better/ (10) D. Scheffler/ (11) P. Krauß/ (12) und dergleichen gehandelt/ daß sie unseren verführten Teutschen den Luther vorgestellet/ wie er sich selbst abgemahlet/ in dieser Herren Fußstapffen bin auch ich getretten.

§. 8. Wegen dem Wort Coujon pag. 95. &c. hätte man auch können zu Hauß bleiben/ ich brauche keinen halb-gesottenen Italiänischen Schulmeister mich im Teutschen zu unterrichten; was ich schreibe/ das verstehe ich; die Signification so man dem Wort wolte geben/ hab ich nicht erfahren/ bin derohalben ein Weil in der Meynung gewesen; Es müßte das erschreckliche Wort auf Italiänisch bedeuten/ einen Mayländischen Bassigeiger/ der zu Venedig auffm Carneval mit Ungarisch Wasser handelt; oder vielleicht in sena latiori ein Futral über einen Scheerenschleiffers Kübel; allein dem ware nicht also; Die eigentliche Bedeutung dieses Worts lage mir demnach so stark an/ daß ich dritthalbe Wochen hinter einander von 11. bis Mittag kein Minute hab schlaffen können/ endlich nahm ich meine Zuflucht zu

(8) In Anat. Lutheri.

(9) In Postill. Dom. Invocavit. Conc. 3. Num. 9.

(10) Im unschuldigen u. Luther.

(11) In Ecclesiologia.

(12) In variis opusculis Polemicis, quæ contra Güntherum & alios hujus furfuris fycophantas edidit.

unparthenischen Franzosen und Deutschen/ zuma-
len da mein Grijf-Vogel unter diesen Nationen stiel
worden/ welche ihm obiges Wort in sano sensu
vorgepiffen/ denen er dann hierin auf dem Fuß ge-
folget/ Audiamus Testimonia! Laßt uns die Zeu-
gen abhören!

Der erste kommt von dem Calvinischen Genff/
Namens P. Richelet, bringet sein Dictionaire
François, (welches An. 1680. mit Erlaubnuß der
Obrigkeit bey Johann Hermann Wiederhold zum
Verkauff feil stunde) und sagt pag. 148. von dem
controvertirten Wort seine Meynung mit diesen
Formalien: Coion. *s. m.* Ce mot est vieux &
bas, & en sa place on dit lâche, pagnot.

† *Coionnerie s. f.* Ce mot se dit sounant, mais
en burlesque & en conversation. Il signifie bas-
fesse. Action de peu de cœur; sottises qu' on
dit aux gens, pauvreté [il lui a dit mille coion-
neries. Faire des coionneries. Souffrir de coion-
neries. Hæc P. Richelet.

Sequens! O das ist ein Deutscher! mit Nah-
men Johann Hübner / Lutherischer Rector zu S.
Johann in Hamburg / der zeigt in seinem Anno
1724. zu Leipzig bey Herrn Gleditsch heraus ge-
kommenen Realen Staats- Zeitungs- und Con-
versations- Lexico, pag. 500. was unsere Deut-
sche eigentlich durch obgemeldtes Wort sagen
wollen; seine Wort sind diese: „Coujon / ein
„ nichts würdiger verachteter Kerl. Daher einen
„ conjoniren / heißt einen verächtlich / oder vor einen
„ gerin-

„geringen/ liederlichen Menschen achten/ ausschel-
ten u. d. g. Biß hieher Herr Hübner.

Sequens! Diser ist ein Lutherischer D. Theo-
logia, und nennet sich Joh. Balthasar Schupp/
gab verschiedene artliche Tractätlein heraus; Un-
ter andern An. 16; 8. eins/ dessen Titul: Freund
in der Noth/ worinnen er pag. 128. nachgesetzte
Phrasin hat: „Ob er nicht zum wenigsten etwan
„ein böses Weib bekommen/ welche ihn coujoniert
„und getrillt hab/ zc.

Im Jahr 1659. gab gedachter Schuppianus
(welchen der gelehrte Johann Burchard Mencke
in seinem compendiosen gelehrten Lexico einen
ehelichen/lustigen Mann nennet) zu Wollfenbüttel
eine Schrifft an seinen Sohn Ant. Schuppianum
heraus unter dem Nahmen Calender; wo ich
abermal pag. 47. folgende Wort lese: „Was thut
„mir auch vonnöthen/ daß ich mich um solcher
„Dinge willen coujoniern lasse?

Pag. 52. heißt es: „Was hätte sich darüber
„ein ander Coujon/ ein Rückenfeyger und Ca-
„meelverschluckter zu bekümmern? also Doctor
Schupp.

Sequens! Und zwar ein Catholischer ehelicher
Teutscher/ ein Priester aus der Hochlöbl. Gesell-
schafft Jesu/ nemlich R. P. Franc. Callenbach/
von deme vor kurzen Jahren 8. verschiedene teut-
sche Comödien v. g. das Wurmland; Quali;
Uti ante hac &c. worinn die böshaffte Welt mit
ihren leichtfertigen Praticten natürlich entworffen/
heraus kommen; dieser wackere Mann/ sage ich/
braucht

braucht ebenfalls in seinem Quasi vero pag. m. 36. das Wort Coujon unterschiedliche mahl/ in eben dem Verstand/ worinn ichs/ nach der Deutung obiger Reformirt und Lutherischen Authoren/ gebraucht/ was hat man dann darwider zu schnauffen? Frankosen und Deutschen/ Calvinisten/ Lutheraner und Catholische reden für mich. Es wäre manchem zu wünschen/ er liesse das tadlen und kritisiren unterwegen/ oder kritisire doch also/ daß er kein Spott davon habe/ sondern bestehe; nicht zwar wie jener Knab/ welcher auf die Frag: Quid significat Carolus, was heißt Carolus? flugs zur Antwort gab: Carolus heißt Kraut und Fleisch. Darüber lachte der Præceptor, und fragte weiter: Quid significat Animal rationale? was heißt auf deutsch Animal rationale? ô da war er geschwind mit der Antwort fertig/ und sprach: Animal rationale heißt auf unsere Hoch-teutsche FrauMamma = Sprach: Ein vernünfftig Rind = Vieh. Was wolt der Præceptor mehr? nadelspitzfindiger hätte es ja kein Scheider-Zung getroffen.

Hierher gehört auch die empfindliche Klage wegen dem Wort Lumpen/ welches ich in der Vorred Num. 5. pag. CXXI. lin. 25. gebraucht/ und zwar gar recht; wer jedoch dardurch verdienter massen getroffen wird/ und das Wort nicht vertragen kan/ dem will ich erlauben/ daß er für Lumpen könne einfliecken als Tuch/ oder zerrissene Windlen/ ich bin ja ein Mensch/ der mit sich handeln läßt.

S. 9. Nun komme ich auch zum Bericht deren Dingen/ so in diese neue Auslag gesetzt worden/ und
ersilich

zwar erstlich der Kupffer. Das Titul-Kupffer
 Blat stellet vor einen Tisch / auf dem zu sehen die
 aufgeschlagene Heil. Schrift / die Opera oder
 Bücher des H. Augustini / D. Luthers und Aug-
 spurgische Confession / worauf sich dann haupt-
 sächlich gründen meine Proben / welche ich benze-
 bracht zum Beweis / daß die wahre Kirche Jesu
 Christi seye stäts sichtbar und unfehlbar / welches
 dann auch fürgebildet zu sehen / durch die oben
 auf dem Berg erhöhet und auf den Felsen
 gebauete Kirche / so von dem Licht der hellen
 Göttlichen Wahrheit bestrahlt wird. Vor der
 Bibel ligt aufgestreuet Saamen / welcher das
 Wort Gottes ist / Luc. VIII. 11. Durch den
 schwarzen Raaben / welchem der Knab zuspricht
 Leben oder Tod zu erwehlen / verstehe ich alle aus
 der Kirchen Gottes entwichene Irrthums-Stif-
 ter und Falschgläubige; nehmen sie nun die War-
 heit / so vor ihnen ligt willig zu Herzen / wohl!
 so können sie sicher hoffen das ewige Leben; wol-
 len sie aber dieses nicht thun / so haben sie unfehlbar
 den ewigen Tod zu gewarten / diesem nach heißt es
 wahrlich: Friß Vogel / oder stirb!

Oben auf der rechten Seiten ist in dem Land-
 schäfftlein Simon der Zauberer / ein Groß-Vatter
 aller falschen Lehrer zu sehen / wie er durch das
 Gebett Petri zu Boden gestürzt wird / eben zur
 Zeit / da er nach vielem Ubel und Irrthum-Stiften
 vermeynte durch seine teuflische Betrügeren der
 Kirche Gottes den größten Schaden zuzufü-
 gen/

gen. (13) Unten stehen aus den Fürnehmsten seiner Nachfolger und lieben getreuen Gehülffen/ nach Chronologischer Ordnung / wie solche die Catholische Kirche zu diesen letzten Zeiten sambt ihrem Anhang bestritten/ uneinig unter sich selbst/ aber Herz- und Seel- vereinigt / verbunden/ geknüpfft und verknüpelt wider uns / doch getrost! Non prævalent adversus eam. Die Porten der HölLEN selbst können die Kirch nicht überwinden/ Matth. XVI. 18. was werden dann diese ihre Handlanger ausrichten.

Ubrigens sind dero Bildnissen und Controset warhafft/ eigentlich/ und natürlich vorgestellet/ wie solche der Calvinische Prädicant Jacobus Verheiden (14) und der Lutherische Con- Rector Christian Juncker (15) nebst andern selbst entworffen/ worüber sich folglich niemand beschweren kan.

Ich habe sie aber sonderlich darum wollen im Kupffer vor Augen stellen / damit der Catholische Leser lerne kennen die unter sich selbst uneinige General. Vögel / welche zu unserer Vor- Eltern Zeiten wider die Wahrheit der Kirchen/ unserer Mutter/ einstimmig zusammen gepiffen/ das ist auf gut Teutsch zusammen gelogen. Und so viel von dem Titul- Kupffer.

D y n Die

(13) Ausführlichen Bericht von dem Generalissimo aller Erz- Keger Simone Mago findet der geehrte Leser bey dem Pratesolo in Elencho omnium Hæresium lib. XVII. Num. 35. pag. m. 451. & seqq.

(14) In Iconibus præceptorum Theologorum &c. fol. 1. §. 22. 28. 50. 73. 107. 208.

(15) In vita Lutheri Numismis atque Iconibus illustrata.

Die Münz betreffend/ welche ich aus dem obgemeldten Lutherischen Juncker (16) entlehnt/ so ist dieselbe darum eingerückt worden/ damit diejenige/ welche solche Teuffeley kaum glauben konnten/ die Prob vor Augen hätten. Mit dem gestifteten Pfarrern von Grobhausen/ welcher pag. 60. zu sehen/ hat es gleiche Bewandnuß.

Was kan aber denen Herren Prädicanten/ und ihren lieben Haus-Cronen auf dieser weit und breiten Welt/ Zeit ihres kurz und langen Lebens/ angenehmers seyn/ als die zimlich Hoch-Ehrwürdige Familie des theuren Manns/ pag. 78. Die Frau Käth zieret ja/ nebst ihren sechs leibeignen Brod-Würmen/ den auserwählten Rüstzeug Lutherum/ wie ein Gluck-Henn den Jahrmarekt; Daß aber der stürmische Andrefel darzu kommt/ ist meine Schuld nicht; Vielleicht war die Thür offen/ der Weeg gehet ja bey dem Haus vorüber. Inzwischen ist zu wissen/ daß der Madame Käth und Jungfer Lenchen Contrafet bey dem obgenannten Lutherischen Christian Juncker Lib. cit. befindlich/ und daraus genommen/ die übrige hat man nicht haben können/ dahero nur muthmassend abgebildet.

Das grunkende Post-Pferd/ welches D. Luther uns Teutschen zum ewigen Spott für den Pabst gesattlet/ der Stänckeren zu geschweigen/ wie pag. 94. zu sehen. Item/ das abscheuliche Lasterbild/ welches erstgedachte Sächfische Hölffuri Ann. 1545. ein Jahr vor seinem unseeligen Tod auf

(16) Siehe oben meine Vorred pag. LXXIV. LXXV.

auf sein letztes durchteuffeltes Laster: Buch wider das Pabsthum drucken lassen/ wie pag. 96. befindlich/ habe ich darum aus dem Sleidano wollet beysetzen/ damit die ehrbare Zucht- liebende Christenheit solle sehen/ wie gewaltig der leidige Teuffel zur Zeit der Reformation die Menschen geritten habe/ daß sie so verblendet gewesen/ und diesen Ergroben Menschen haben gehalten für einen Reformirer der ganzen Christlichen Kirchen/ Diener Jesu Christi/ und auserlesenes Werkzeug des Heil. Geistes. Ich lasse hier nicht nur Christen/ sondern auch Juden/ Türcken/ Heyden/ und Ketzer urtheilen/ ob ich zu viel rede; Ja/ ich unterwerffe mich öffentlich der Straff/ wann man mit Recht und Wahrheit wird sagen/ und behaupten können/ daß ich zu viel geredt.

Sagt her ihr Erg- Lutherische Prediger/ ja ihr aller partheylichste Lutheraner und Calvinisten/ was würdet ihr sagen/ wann ein Catholischer Theologus/ ein Geistlicher/ ein Cardinal/ ein Pabst/ ja nur ein umschweiffender Marckschreyer/ Lutherum/ Calvinum/ oder sonst Widersächer/ würde auf obgemeldte Weise abmahlen/ ins Kupffer stechen/ oder sonst vorstellen lassen/ und demselben an statt des Strausses einen l. v. Dreck in die Hand geben/ und auf den Huth/ an Platz des Knopffs/ eben dergleichen stinckende Morchel setzen thäte/ wie Luther/ bewiesener massen/ dem Pabst gethan hat; Gebt Gott die Ehr/ und sagt mir her/ ob ihr nicht einmüthig würdet zusammen stimmen/ und öffentlich sagen/ daß ein solcher leichtfertiger

Landstreicher/ ein solcher unthelogischer Theologus/
 ein solcher geistloser Geistliche/ ein solcher erk- gro-
 ber Cardinal/ und über alle massen frecher Pabst/
 nicht von dem Geist Gottes / sondern würcklich
 von dem Laster- Geist/ dem leidigen Teuffel/ müsse
 besessen/ und regiert seyn/ sonst wird er sich so scham-
 vergessen/ und unehrbar/ ja so unchristlich und un-
 menschlich nimmermehr aufgeführt/ und verhalten
 haben. Dises oder dergleichen würdet ihr gar recht
 und mit billigem Eifer uns fürwerffen; und was
 wötkten/ ja was könnten wir mit Vernunft und
 Wahrheit euch antworten / ein solche öffentliche
 Canaille/ einen solchen abgeschmackten Scham
 verlohrenen Lotterbuben zu entschuldigen? Nichts!
 Nichts! Erstummen müßten wir vor Gott und
 der ehrbaren Welt/ ja wir müßten im Gewissen
 überzeugt bekennen/ und sagen: Die Prädicanten
 haben recht; einmahl ist es unmöglich/ daß der H.
 Geist in solchem lästerlichen Haupt- Bößwicht
 wohne. Pfuy! Pfuy!

Was wir nun in solchem Fall/ als Ehr- lieben-
 de Menschen und unpartheyische wahre Christen
 dencken und bekennen müßten / das dencket und
 bekennet ihr jekund ebenfalls redlich/ dann/ wann
 eins recht ist / so ist warlich das andere billig/ ja an-
 statt deß den Canaillen anständigen höhnischen Ge-
 spöts und Gelächters / sagt lieber als wackere
 Zucht- und Wahrheit- liebende Leuth: Der Aus-
 thor deß Frik- Vogel striegelt Lutherum sehr emp-
 findlich/ allein er hat es vor Gott und der Welt
 nicht gelinder verdient. Pfuy Teuffel! es ist ja ei-
 ne

ne Schande! warlich hierinn hat er sich nicht
Christlich/nicht Evangelisch/nicht Apostolisch/son-
dern ärgerlich / ja / wie ein leibeigener Diener des
Teuffels aufgeführt; Es ist offenbar/wir können
es nicht mit gutem Gewissen verneinen. So! So
redet/ so wollen wir euere aufrichtige Gemüther lo-
ben; Wisset anbey/ daß Luthers Låstermuth durch
durch obbeschriebenes Schmach- Bild noch nicht
genug an dem Pabst abgeföhlt ware / es müßte
über das auch die Heil. Schrift noch dabey miß-
braucht / und geschändet werden. Cyriacus
Spangenberg/ ein biß in den Tod eiferiger Nach-
folger Lutheri/ sagt (17) daß D. Luther unter
das Bild nachgesetzte Wort und Reimen geschrie-
ben:

REGNUM SATANÆ ET PAPÆ.

2. Theß. 2.

In aller Teuffel Nahmen sitzt
Allhie der Pabst/ offenbaret izt/
Daß er der recht Widerchrist/
So in der Schrift verkündigt ist.

Martin Luther/ D.

Aber hört liebe Leuth/ Låster- Wort höre ich wohl/
auch siehe ich die Schrift-Folter / wo aber bleibt
die Prob? Luthers Låster- Rachen ist kein Evan-
gelien; Buch; Seine ungehobelte Procedur wür-
cket noch lang nicht so viel bey mir / daß ich den

Y y 3 Pabst

(17) Wider die böse siben ins Teuffels Karnöffel-Spiel
nahmentlich wider das Büchlein Caspari Contareni p. 211.

Pabst für den Antichristen halte/ dieses aber wohl/
daß ich Lutherum erkenne für einen Haupt- Vor-
trab des künfftigen Antichrists; wer noch einen un-
parthenischen Bluts- Tropffen hat/ wird mir nicht
widersprechen/ sondern leichtlich Beyfall geben.

Indessen waren einige der unschuldigen Mey-
nung/ als solte ich obbeschriebene Schand- und Läs-
ter- Bilder wider den Pabst aus dem Fiß- Vogel
gelassen haben/ weilten Verschiedene auf ein neues
dardurch geärgert würden/ 2c. Allein die also ge-
sinnet seynd / die verstehen den Handel nicht besser/
ich sage es unverhohlen / und setze noch darzu/ daß/
wann ich mit der Zeit noch schändlichere Ding bey
denen Kerkern werde auftreiben / so will ichs alle-
mahl mit meinen drauf gerichteten Anmerkungen/
zur äussersten Confusion unserer Widersacher/ der
ehrbaren Welt zeigen. Was meynt wohl ein sol-
cher sorgfältiger Criticus, (deme ja ich in seinen
Sachen auch nichts vorschreibe) daß die Leut sa-
gen werden / wann sie obverzeichnete Schmach-
Bilder ansehen und betrachten? seynd sie Luthero
zuvor hold gewesen / so sagt ihnen doch ihr Gewis-
sen/ daß Luther sich hier/ wie ein anderer ungeschlif-
fer Flegel verhalten; Es seye doch eine Schand
vor ehrlichen Leuthen/ so garstig mit l. v. Dreck sei-
ne Widerpart anfallen / und beschimpffen/ indeme
solches nur dem verächtlichsten Lumpen- Gesindel/
das weder Furcht/ Ehr/ Scham/ noch Christliche
Bescheidenheit hat/ anstehet/ 2c. Ja/ ein solcher ge-
het in seinen Gedancken mit der gesunden Ver-
nunfft weiters/ ziehet Lutherum/ dessen Unmächti-
gkeit/

Zeit/ bittere Gallen-Gemüth/ und inexcusablen böß-
 hafften Muthwillen er hier vor Augen siehet/ Lu-
 thero / sage ich / nebst dessen leichtfertiger Weise
 verfochtenen Lehre / ziehet ein solcher ehrlicher
 Mensch / in billigen Verdacht / kommt endlich gar
 mit Gottes Genaden-Hülff hinter den Betrug
 dieses mistigen Irrthums-Stifters / verlässet den
 selben / und trittet zu der unschuldiger Weise bes-
 schmahten Catholischen Kirchen ; Lese ein solcher
 unnöthige / unbefugte / ungebettene / und unerfahr-
 ne Criticus die Bekehrungs-Motiven aller gelehr-
 ten Convertiten / so wird er wahr zu seyn finden/
 was ich hier rede.

Sind aber die Anschauer obiger Laster-Bilder
 Luthero vorhin nicht geneigt / so werden sie demsel-
 ben hierdurch fürwahr nicht hold werden / sondern
 sich vielmehr vor dieses s. v. drecketen Lehrers Re-
 herischen Gestanck hüten.

Dem Römischen Papst ist auch keine Schan-
 de / dann mit Petro und seinen Mit-Apostelen ach-
 tet er es für die größte Ehr um des Nahmens Jesu
 willen Schmach zu leyden. Act. V. 41. Wir alle
 sollen uns glückselig schätzen / von den Gottlosen
 um der Wahrheit willen gelästert und verfolgt zu
 werden. Matth. V. 10. 11. 12. An obigen
 Schand-Bildern wird niemand eine Herzens-Lust
 haben / als nur diejenige / welche / wie dort die Juden
 Joh. VIII. 44. aus dem Batter dem Teuffel sind /
 und nach der garstigen Sau- und unflätigen Käfer-
 Art gern im Mist biß über die Ohren sitzen / und sol-
 chen Hummeln mag ich den Pfeffer wohl gönnen.

Von Luthers Mönchen-Bild/ dem lebendigen Heiligen / hab ich pag. 453. etwas ~~einiges~~ gemeldet/ hier setze ich nur noch dieses hinzu/ und sage: Wann D. Luther N. 1523. in seiner Mönchs-Kutt und Mönchen-Leben heilig/ und ein Diener Jesu Christi/ auch von dem Heil. Geist überschattet und regieret gewesen / wie man dazumahl/ Krafft des Bilds und Überschrift/ andere Proben zu geschweigen (18) Lutherischer Seits darfür gehalten hat/ so muß er unfehlbar gottloß/ ein Diener und Leib-eigner des bösen Feinds worden seyn / nach dessen Wunsch und Willen gethan und gehandelt haben/ nachdem er die Kutten an den Zaun gehängt/ und den Mönchen-Stand verlassen hat/ welches ich/ nach Luthers eigener Bekantnuß (19) gern glaube / wann auch diese Anmerkung hier nicht wäre. Aus ihrem eigen Urtheil sind sie verdammt/ Fehren sie sich rechts oder links.

Zum Beschluß/ diese Kupffer betreffend/ muß ich erinnern/ daß die Lutheraner nichts darwider können einwenden / 1stens/ weilien sie selbst mir das Muster davon in die Hand geben; 2stens/ weilien sie selbst allerhand Kupffer/ den Catholischen zum Nachtheil / stechen lassen / und ihre Glossen und Possen darzu schmieren / wie in denen unschuldigen Nachrichten der Leipziger und andern privat Schartequen zu sehen/ und von mir zu erweisen sethet/ wofern sich einer maüßig macht.

§. 10.

(18) Siehe oben meine Vorred/ Num. 18. pag. CCCCVI.
 (19) ibid. Num. 5. pag. CXXIV.

§. 10. Was ferners von neuem diesem Werck
 bey der verbesserten Auflage einverleibet worden/
 kan der geehrte Leser durch Gegeneinanderhal-
 tung der alten und neuen Editionen gar leichtlich
 verspühren; die fürnehmste Puncten sind dannoch
 folgende; 1. Einige Anmerckungen in der Vor-
 red Num. 3. wegen dem Pfaffischen Unions-Wee-
 sen / welches einmahls verschwunden. 2. Vile
 Verfälschungen / welche ich durchgehens ange-
 merckt / so man begangen mit den Schrifften Lu-
 theri / sonderlich der Tisch-Reden; warum aber
 solches geschehen / ist pag. CC. & seqq. zu lesen.
 3. Einige Insolentien / v. g. einer lästerlichen
 höchst-straffmäßigen Red / welche ein Unterthan
 des Königs / in einer öffentlichen Thesi verthä-
 digen wolte pag. CCXLVI. Item einer nicht ge-
 ringen Lasterung wider den Römischen Pabst/
 mit der darzu gehörigen Antwort. pag. CCLXIII.
 &c. 4. Die Ehornische Handel und einige Pass-
 quillen CCLXX. & seqq. 5. Eine Nachricht
 wegen den Teutschen Biblen vor Luthero pag.
 CCCXC. & seqq. 6. Ein Bericht von einer lä-
 sterlichen Distinction wider das Sacrament der
 Buß / pag. CLXXVII. 7. Von der Widerle-
 gung meines Buchs / damit man sich so lang ge-
 ligelt. pag. 259. 8. Die Widerlegung einer küh-
 len Ausflucht / welche die Prädicanten erwischen/
 ihren Luther / wegen der verfälschten Stelle. 1.
 Joh. V. 7. zu entschuldigen / pag. 347. andere Klei-
 nigkeiten nicht zu gedencken.

§. II. Das einzige / so noch übrig / vor dem
 Beschluß des Anhangs und ganzen Werks / ist
 dieses / daß man vorgibt: Ich mische mich in Sa-
 chen / so mich gar nichts angiengen; Ich wäre auch
 weder Professor noch Doctor / der hierzu sonder-
 lich bevollmächtigt wäre / u. d. g. Antwort. Als
 ich noch ein gemeiner Lây wäre / wie alle Prädican-
 ten würcklich noch seynd / hab ich in dem lateini-
 schen Vers / welchen ich wider die Romische Scor-
 pion-Stich vor meinen Frix-Vogel gesetzt / satz-
 sam auf dieses letztere geantwortet; Da ich aber
 nunmehr / durch Gottes sonderbare Genad / ein
 Priester / ja ein würcklich bestellter Seelsorger und
 Hirt der mir anvertrauten Schäflein Christi bin /
 so kan ich wohl sagen / daß ich auf gewisse Weise so
 viel Gewalt habe / als ein Professor oder Doctor
 Theologiae, dessen Ampt ist / die Catholische War-
 heit zu lehren / und die Irrthum zu bestreiten; Ja /
 als ein Priester / hab ich mehr Gewalt und Recht
 in der Kirchen Gottes zu reden / und in dem Wein-
 berg des Herrn zu arbeiten / als alle Lutherisch- oder
 Calvinische Doctoren / Professoren und Cangel-
 dienerische Niedere / welche Gewalts halben ihren
 Weibern und Kinds-Mägden um kein viertel Zoll
 vorgehen (20) dem Weinberg des Herrn nutzen
 sie mehr nicht / als jenes wilde Fasel-Thier / davon
 der Psalmist redet. Psal. 79. v. 14. Ich bin durch
 die Thür des wahren Berufs eingangen; Sie
 aber gehören unter die Zahl jener schönen jungen
 Herren /

(10) Siehe oben Part. I. Cap. 3. §. 10. pag. 75. & seqq.
 ein mehrers.

Herren / von welchen Jeremias geweissaget / Cap.
23. v. 21. und Christus geredet / Matth. 7. v. 15.
Joan. 10. v. 1. sind sie hiemit nicht zufrieden / so wir
verlegen sie bibelmäßig und gründlich / was ich hie
von geschrieben oben pag. 421. & seqq. Paranthe-
sis, ich mag übrigens Doctor oder Bartbuzer seyn.
Antwort her! Claudatur. Ich mische mich in al-
les / sagen sie / aber mit was für Wahrheit reden sie
dieses? was mich nicht brennt / das blase ich nicht.
Ach lieber Gott! wann ich solches wolte thun /
oder zuthun Gewalt hätte / so wurden sie bald ande-
re Gespäß sehen; ein neues Buch könnte ich aber-
mahl schreiben / worinnen verschiedene Sachen nur
in Straßburg und dem lieben Elßas zu bleiben / vor-
solten kommen / woran würcklich keiner dencket;
wann es mein Sach wäre / und ich mich doch in
alles einmische / wie man fälschlich vorgibt / so könn-
te ich ja (doch meiner hohen geist- oder weltlichen
Obrißkeit hiemit ohne alle NB. Präjudiz / Nach-
theil oder Maasgab) fragen :

1. Warum zu Straßburg das Umgelt / Kauff-
haus / Zollkeller / zc. zugeschlossen sind / wann die
Lutheraner einen Betttag halten / hingegen offen
stehen / wann die Catholische / deren Religion doch
prädominirt / feyren? allein / was gehet mich dieses
an? man redet nur davon.

2. Wann die Lutheraner vor hundert Jahren
hier in ihren Kirchen und Schulen während der Fa-
sten das *Vexilla Regis*, und auf Fronleichnamstag
das *Pange Lingua* auf gut Römisch = Catholisch ge-
sun-

fungen/ (21) heutiges Tags aber/ als etwas abergläubisches/ aller Orts ausgemustert? allein/ was gehet doch dieses mich an? velleicht ist der Vorsinger heisser worden.

3. Worum sie auf dem Münster Morgends und Abends Lutherische Lieder herunter blasen/ da man doch zur gehörigen Zeit aus dem ausgemusterten *Pange Lingua* das *Tantum ergo* und das *O Crux ave* aus dem *Vexilla Regis*, oder andere Catholische Gesänger zu Ehren des Allerhöchsten auf diesem unserm fürnehmsten Gotteshaus NB. könnte erschallen lassen? aber was gehet auch dieses mich an? Singet man doch in einer gewissen Stadt den Pumper-Nickel in der Kirchen/ laut des Sprichworts/ warum sollte man dann nicht auch können Lutherische Lieder auf der Kirch blasen.

4. Warum man am Tag der Himmelfahrt Maria An. 1725. da unsere Allerchristlichste Königin Maria dem Salomo unserer Zeiten/ dem Gesalbten des Herrn (22) LUDOVICO XV. mit rechter Herzens-Frolockung aller treu gesinnten Königlichen Unterthanen/ vermählt worden/ warum/ frag ich/ man dazumal Lutherischer Seits nicht Politischer gewesen/ und denen Gärtneren anbefohlen/wenigstens Vormittag nur pro forma zu feyren. Aber/ was gehet nur dieses mich an? die Arbeit ware just denselben Morgen prestirt/

(21) Vide Cantica ex sacris litteris in Ecclesia cantari solita &c. in usum Scholæ Argentinensis, Argentorati. excudebat Josias Rihel. 1594.

(22) Diesen Titul geben unsere Prädicanten dem König/ in ihren A. 1725. gedruckten Königlich. Hochzeit-Predigen.

wegen der grossen Hiß / wodurch endlich gar der
Münster-Thurn / ja die Breusch selbst / oben an der
Clauß-Brucken / in den Brand gerathen.

5. Warum man sich so übel gehebt über die Ca-
tholische Controvers-Predigten / und andere hie-
her gehörige Ding / da man doch Lutherischer Seits
dann und wann Theses Theologicas öffentlich de-
fendirt / worinn nicht nur unserer Lehrer / sondern
die Lehre selbst / empfindlich angezapfft werden / und
mehrmahlen mit Falschheit und Lügen? Aber was
gehet diß mich an / villeicht bringet es die Kleider-
Ordnung am lezten Blat also mit sich.

6. Warum man Catholischer Seits so genä-
dig gewesen / und den Prädicanten Kimmig nicht
ans Halsseisen gestellt / als er zu Bertwiler in der
Kinder-Lehr einen Knaben auf den Catholischen
Altar / als auf den Laster-Stein / zur Straff ge-
stellt / welche Historie mir unlängst ein Prädicant
selbst erzehlet; Aber / was gehet auch dieses mich an /
villeicht hatte der Cangel-Knecht das Rothschein /
wodurch man dann bewegt worden / ihn nicht dop-
pelt zu plagen.

Dieses / und anders mehr könnte ich fragen / al-
lein / wie schon gehört / mich gehets gar nichts an /
darum will ich auch schweigen / damit es nicht
heisse: ich mische mich in alles. Wahr istz / neu-
lich hab ich mich in etwas gemischet / welches ich /
den Prädicanten zu Gefallen gar wohl hätte
können bleiben lassen; wahr istz / daß mirs nie-
mand befohlen; was gieng es mich an / ihre dem
König und Königin zu Ehren gehaltene Lob- und
Danck-

Danck-

Danck-Predigen zu critisiren? sie haben doch wie man sich gerühmet / grosse Präsenten dafür empfangen / da hingegen ich für meine Mühe / wohl des Teuffels Danck werde verdienet haben bey ihnen / ihren Weibern / und ihren Kinds-Kindern. Allein / ich muß ihnen doch sagen / warum solches geschehen: nemlich / damit die Lutheraner ein andersmahl nicht mehr Ursach haben zu prahlen: Sie allein hätten Leut / welche capabel wären / was sie geprediget / öffentlich / der ganzen Welt durch den Druck bekant zu machen / da hingegen die Catholische mit ihrem kahlen Zeug nicht herfür dörfsten schmücken; Liebe Leut / vor erobeter Bestung soll keiner Victoria ruffen; unsere Leut sind eben nicht so ehrgeizig / daß sie flugs mit dem Druck herfür wischen / sich einen grossen Nahmen zu machen / da sie doch Trutz euren geprediget und peroriret / wann es die Noth nicht erfordert / bleibt man in der Stille bey uns / da hingegen bey andern grossen Geschrey und wenig Wille ist / wie ichs in der kurzen Critique gezeiget; worinn gleichwohl noch etwas vergessen worden / nemlich folgende Frag:

„In was für einem Verstand ein Römisch-Catholischer König seye: Ein Gealbrer des Herrn? warum ich dises zu wissen begierig / ist Lutherus schuldig dran / welcher / seinem gewöhnlichen Brauch nach / gar infame von der Cathol. Weyhe und Salbung geschrieben / wie solches euch Herren nicht unbekant. Ubrigens verzeihet mir / daß ich mit diser curieusem Frag so spat komme / es soll künfftig nicht mehr geschehen / das Regen-Wetter

ter hat mich zwischen Jerusalem und Benfelden aufgehalten.

Auf eben den Vermählungs-Tag unseres Allerchristlichsten Königs wolte ich / annoch Diaconus, meine erste Predig allhier zu St. Johann halten / wie denen unserigen bekannt / wurde aber durch einen Zufall dardurch verhindert / wie solches abermahl alle Herren Geistliche gedachten Hochlöbl. beständig Catholischen Gottes-Hauses wissen und bezeugen können / was ich aber für eine Materie vorzutragen Willens war / kan villeicht euch Herren durch den Druck noch bekandt werden.

Sonst muß ich vernehmen / wie hefftig es euch verdrossen / daß ich euer Zion / das liebe Straßburgische Jerusalem / wie ihr lächerlich prahlet / obenshin taxirt / und zur Not einen Vorschlag von einer neuen Land- Carte gegeben ; Wisset ihr was ? Löschet Emaus und die benachbarte Palästinsische Elsasische Ort aus / und sezt dafür folgendes :

Wisse / geehrter Leser / daß unsere Prädicanten ein überaus wichtige Ursach haben / die Stadt Straßburg in Jerusalem umbzugießten / dann A. 1528. ware in Straßburg ein Widertäuferischer Erkschwärmer / Namens Melchior Hoffmann / diser hatte unter seinen phantastischen Anhängern eine Prophetin / welche geweissaget : „ Daß Melchior Hoffmann seye Elias ; sein Spieß- Gefell „ Cornelius Poltermann der Enoch / und die „ Stadt Straßburg das neue Jerusalem. Wie dieses und ein mehrers zu lesen in des Calvinischen Christo-

Christo-

Christophori von Sichern seiner Iconica & Historica Descriptione præcipuorum Hæresiarcharum Icone XI. edit. Arnhemii Anno 1609. in folio.

Hieraus ist nun klar zu ersehen / wie gründlich sie bestehen ; dann ihr ganzer Plunder gründet sich oder auf die Schrift / wie dort Matth. IV. des Versuchers Proben / und Luthers Evangelion. Tom. 6. Jen. fol. 86. oder doch wenigstens auf uralt = weibliche Propheten = Sprung / wie hier ihr Straßburgisches Jerusalem / was könnte man dann mehr wünschen / als an einem langen / langen Lied das

E N D E.



Register